

Bundestagswahl folgenden drei Landtagswahlen erzielte die SPD keineswegs berauschende Ergebnisse: in Sachsen-Anhalt 8,4 (10,6), in Baden-Württemberg mit 11,0 (12,7) und in Rheinland-Pfalz 35,7 (36,2) Prozent. Kanzler wurde Scholz dennoch.

Ja, die CDU hat ein AfD-Problem. Denn sie profitiert nur bedingt von der wachsenden Unzufriedenheit mit den Ampel-Parteien SPD, Grüne und FDP. Viele, die mit der Regierung unzufrieden sind, tendieren stärker zur AfD als zur CDU/CSU. Da leidet die Union sichtlich unter den 16 Jahren der Kanzlerschaft Angela Merkels. Die unregelmäßige und ungebremste Zuwanderung setzte schon nach 2015 ein. Die Infrastruktur zerbröckelt nicht erst seit 2021. Und bei der Digitalisierung ließ sich nicht schnell nachholen, was die CDU/CSU in vielen Jahren – mit der SPD als Koalitionspartner – versäumt hat.

Die AfD ist indes nicht das größte Problem der CDU. Ihre eigentliche Herausforderung sind die Grünen. Wer mit der chaotischen Energiepolitik unzufrieden ist, wen die mangelnde Kontrolle bei der Zuwanderung stört und wer einen Wirtschaftsminister vermisst, der etwas von Wirtschaft versteht, der will eine Regierung ohne Grüne. Nur: Wer die CDU stärkt, wird wahrscheinlich Schwarz-Grün bekommen. Genau deshalb neigen viele bürgerliche Wähler dazu, ihren Protest durch eine Hinwendung zur AfD auszudrücken – nicht aus ideologischen Gründen, sondern eher aus ganz praktischen. Dasselbe gilt übrigens auch für zur AfD abwandernde SPD-Wähler.



Foto: Laurence Chaperon

Hugo Müller-Vogg war Mitherausgeber der *FAZ*, ist *Focus*-Kolumnist und gefragter Gesprächspartner der Nachrichtensender *n-tv*, *Welt* und *Phoenix*

Wer die AfD wählt, stärkt letztlich die Grünen

Diese Protestwähler übersehen freilich eines: Wer die AfD wählt, um es den Grünen „so richtig zu zeigen“, stärkt letztlich die Grünen. Da die AfD zurecht als „Schmuddelkind“ im Parlamentsbetrieb angesehen wird, will und wird niemand mit ihr koalieren. Damit steigt die Wahrscheinlichkeit, dass die Grünen zum Regieren auch weiterhin gebraucht werden – in welcher Farben-Kombination auch immer.

Das eigentliche Problem der CDU sind also nicht unbelehrbare Höcke-Fans, die für eine pluralistische, offene Demokratie ohnehin verloren sind. Das eigentliche Problem stellen die Wähler dar, die die Grünen abwählen wollen, sie aber durch ihren eigenen Rechtschwenk noch stärken. Sich damit zu beschäftigen, wäre für die Spitzenpolitiker der Union eine lohnendere Aufgabe als darüber nachzudenken, wie man sich auf Kosten der eigenen Partei-„Freunde“ profilieren kann. ■



**Besuchen Sie uns
im Internet unter
www.bvmu.de**